

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebenfluß, welchen man, wie Herr Nico sagt, auch als Hochwasserregulator bezeichnen kann. Es ist ja jedem Fachmann bekannt, daß das Wasser mittelst der Schleusen in den Kanalhaltungen so hoch gehalten wird, als es die Schifffahrt benötigt, maxima 2 m; werden nun sämtliche Schleusenthore bei Dachsen geöffnet und das Einlaßthor bei Feuerthalen geschlossen, so läuft der Kanal leer und umgekehrt füllt sich der Kanal sehr rasch, wenn die Schleusenthore bei Dachsen geschlossen sind und das Einlaßthor geöffnet ist. Tritt nun gefährdendes Hochwasser bei Schaffhausen ein, so braucht man bloß sämtliche Schleusen bei Feuerthalen und Dachsen zu öffnen. Hierdurch ergibt sich der zweite sehr rasche Abfluß des Rheines um den Rheinfall herum, so daß man mit Recht sagen kann, die Anlage des Schiffahrtskanales nach Projekt Nico ist für Schaffhausen nicht nur in industrieller oder wirtschaftlicher Hinsicht von großem Nutzen, sondern auch ein Segen bei Hochwassergefahr, welche hiedurch radikal beseitigt wird. Das Schleusensystem nach Projekt Amsterdasson oberhalb Schaffhausen im Oberrhein wird mithin unnötig, dessen Anlagekosten werden gespart; es kann also nur im Interesse Schaffhausens liegen, das Projekt Nico mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, so rasch als möglich fördern zu helfen; es ist dies sogar auch eine Pflicht anderer Uferstädte oder Kantone. Das oben gesagte trifft auch in Basel zu; denn durch die Anlage des Ill-Rhein-Kanals zwischen Mülhausen-Basel wird für Kleinbasel die Hochwassergefahr bedeutend vermindert; auch durch die Verbindung der Thur mit dem Bodensee, des Doubs mit dem Bielersee (22 km) kann eine derartige Regulierung der Thur und des Doubs stattfinden; ebenso in Bayern durch die Anlage des Kanals vom Bodensee bis zum Sonthofenersee wird die Wassergefahr der Iller bedeutend gebrochen, weil deren Zuflüsse oberhalb Kempten alle nach dem Bodensee statt nach der Donau abgelenkt werden können bei Hochwassergefahr u. s. w.

Es dürfte Sie bei dieser Gelegenheit interessieren, daß sich zur Zeit ein mächtiges deutsches Finanzkonsortium mit der Ausführung des Projektes Nico beschäftigt und soll die baldige Dampfschifffahrt vorderhand Straßburg-Mülhausen via Ill eventuell bis Basel beschlossen sein; für Mülhausens Industrie wird diese Anlage von unermeßlichem Nutzen werden.

Anmerkung der Redaktion: Dem unermüdet thätigen Urheber dieses großen schönen nützlichen Werkes wollen wir unsere Gratulationen zu dessen raschem Gelingen nicht vorenthalten; mögen sich auch die badischen und schweizerischen Uferstädte zur energischen Thatkraft aufraffen!

Verschiedenes.

Die Bauhätigkeit in der Stadt Bern im Jahre 1897. Seit Jahren ist die Bauhätigkeit in der Stadt Bern im Wachsen. Die Baubewilligungen erreichen eine Höhe, wie man es zuvor nie als möglich errachtet hätte. Im abgelaufenen Jahre hat dieser bauliche Aufschwung angehalten. Namentlich an der Peripherie der Stadt, im Mattenhof, in der Länggasse, im Kirchenfeld wachsen neue Quartiere aus der Erde und die Kornhausbrücke wird, wenn sie dieses Jahr dem Verkehr übergeben wird, nicht mehr auf ein leeres Spitalackerfeld hinausführen. Vornehme Villenbauten umsäumen das Stadtbild. Der Mittelbau des Bundeshauses gibt dem Stadtbild ein würdevolles Gesicht. Die Schwungung und bildet wenigstens vorderhand ein harmonisches Gegengewicht zum aufstrebenden Münsterturm, in glücklichem Rhythmus nach Westen abgelöst von dem katholischen Kirchen-

bau, der aus den Promenade-Anlagen hervorlugt. Er ist im Rohbau vollendet. Gegenüber, auf dem rechten Aareufer, zeigt bereits der Landesbibliothekbau seine gefällige Fassadengliederung.

Nach langem Streit ist die Kasinofrage zu Gunsten des Hochschulparks entschieden worden. Der Regierungsrat hat die Konkurrenz für einen neuen Hochschulpark auf der großen Schanze eröffnet. Gegen Ende des Jahres konnten die Projekte für ein neues Theater ausgestellt werden. Vom 13. bis 21. Mai hat das Preisgericht für eine neue Vorrainbrücke seines Amtes gewaltet. Es lag eine schöne Anzahl von Projekten vor, von denen einige angekauft wurden. Nun läßt der Gemeinderat, unter Herbeiziehung technischer Fachmänner, für beide Uebergangsstellen, welche je ober- und unterhalb der Eisenbahnbrücke in Frage kommen, unter Benützung der beim Wettbewerb angekauften Projekte: ein Projekt in Stein und Eisenkonstruktion und je eines in bloßer Stein- oder Eisenkonstruktion vorbereiten, welche den Beratungen der Behörden zur Grundlage dienen werden. Bis Ende Januar soll diese Arbeit gethan sein, sodas im Frühjahr der alte Wunsch der Vorraine nach besserem Anschluß an die Stadt endlich in Erfüllung gehen wird.

Dann wird auch das Tramwaynetz seiner umfassenden Ausgestaltung entgegen gehen. Schon haben die Vorarbeiten begonnen für die Straßenbahn Bern-Worb. Eine ähnliche Verbindung mit Köniz wird angestrebt. Der Verkehr mit der Matte ist erleichtert worden durch die Erstellung eines Aufzuges nach der Plattform, der viel benützt wird. Eine einheitliche Umgestaltung der Straßenbahnen im Interesse des Publikums steht in Aussicht durch deren „Vergemeinschaftung“, die von den Behörden studiert und von Einsichtigen lebhaft befürwortet wird. Die Konzession für eine Gurtenbahn ist an einen neuen Inhaber übergegangen, der unsern Ausflüglern noch den Bau eines Gurtenrestaurants in Aussicht stellt.

Bauwesen in Bern. Die städtische Baudirektion hat im vorigen Jahr nicht weniger als 386 Baubewilligungen erteilt. Auf Neubauten entfallen 299, auf Umänderungen bereits bestehender Anlagen 87 Bewilligungen. Während das eigentliche Stadtquartier nur 34 Nummern aufweist, ist das rechte Aareufer-Banareal (Kirchenfeld, Schöpfhalde, Wyler, Breitenrain etc.) mit 126 Neu- und 18 Umbauten vertreten. Am meisten gebaut wurde stadtbeneben, in den Quartieren Weißenbühl, Sulgenbach, Marzlehle, Mattenhof, Hottigen, Linde, Länggasse und Brückfeld; auf Neubauten entfallen 161, auf Umbauten 47 Bewilligungen. Vivat sequens 1898! (Handelécourier.)

Bauwesen in Basel. Diese Stadt wird jedenfalls in das neue Jahrhundert als stolze Großstadt eintreten. Die Volkszählung von 1880 ergab für den Kanton Baselstadt eine Wohnbevölkerung von ca. 65,000 Seelen, für die Stadt allein 61,000 Seelen. Auf Ende 1897 zählte nun dieser Kanton 98,896 Einwohner (Stadt 94,646, Landgemeinden 4250). In dem Zeitraum von 17 Jahren hat also die Bevölkerungszahl des Kantons um rund 33,500 Seelen oder 50 % zugenommen. Mit der rapiden Bevölkerungszunahme hält die bauliche Entwicklung der Stadt getreulich Schritt. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als 381 neue Wohnhäuser mit 1428 Wohnungen erstellt. In letzter Zeit schließen ganz neue Straßen wie Pilze aus dem Erdboden hervor. Das letzte Jahr hat seinen Löwenanteil am Wachstum der Stadt mit einer Bevölkerungszunahme von 5000 Seelen.

Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat die Genehmigung der Pläne für ein neues Schulhaus in Kleinbasel und die Bewilligung der hiezu erforderlichen Kredite im Betrage von Fr. 643,600 für Bau und Mobilien und Fr. 73,356 für die nötigen Landerwerbungen.

Schlachthaus Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat, wie Herr Baudirektor Sitrimann dem Großen Stadtrat

eröffnete, für diesen Zweck die von Moos'sche Liegenschaft an der Reuß, unterhalb der Sentimatt, ins Auge gefaßt und denkt sie käuflich zu erwerben. Sie eignet sich in jeder Beziehung vortrefflich für ein Schlachthaus mit Kühlhallen und Stallungen. Vielleicht kann auch ein Geleise von der Nordostbahn-Linie abgezweigt werden. Das Areal mißt etwa 5700 Quadratmeter; könnte aber durch Auffüllung auf 6000 Quadratmeter gebracht werden. Die Metzgermeister verweisen zwar auf die Entfernung von der Stadt hin, allein in allen größeren Schweizer Städten findet sich ein ähnliches Verhältnis und es geht auch.

Die Erwerbung der Liegenschaft empfiehlt sich auf alle Fälle; eventuell könnte die Stadt dort auch Mietshäuser erstellen.

Der Große Stadtrat nahm die Eröffnungen mit Interesse entgegen und genehmigte die in Aussicht genommenen Maßnahmen.

In Uster läßt die Schweizerische Volksbank ein neues Bankfilialgebäude erstellen. Der Bau kommt an den Bahnhof zu stehen, soll bis Ende Mai unter Dach gebracht und auf 1. November bezogen werden können. Das Erdgeschoß des Neubaus ist vermietet an die eidgen. Postverwaltung, welche daselbst ihre Bureau plazieren wird.

Die Klosterziegelei in Muri. Das schon früher erwähnte Projekt einer großen Ziegel- und Backsteinfabrik in den Räumen des Klosters soll, wie aus dem Prospekt des provisorischen Komitees ersichtlich ist, wirklich Gestalt annehmen. Der Prospekt besagt, daß Proben mit dem Thon, der sich in allernächster Nähe reichlich vorfindet, sehr gute Resultate ergaben. Es ist beabsichtigt, die Fabrik für die Herstellung von jährlich ca. 3 Millionen Steine einzurichten. Zum Bau und Betrieb ist nach dem Vorschlag ein Kapital von 300,000 Fr. nötig; es sollen zur Beschaffung 300 Namenaktien à 1000 Fr. ausgegeben werden. Die provisorische Betriebsrechnung sieht 150,000 Fr. Einnahmen und 135,000 Fr. Ausgaben vor, somit ein mutmaßlicher Nettoertrag von 25,000 Fr. oder 8% des Anlagekapitals.

Drahtseilanlage Richtersweil. Legthün sanktionierte die Bürgergemeinde einen Antrag des Gemeinderates auf Erstellung einer Drahtseilanlage zur rationellen Beförderung des Holzes aus der Bürgerwaldung in der Egg oberhalb Hütten im Kostenanschlag von Franken 35,000. Zu der Anlage werden nicht weniger als 6000 Meter Drahtseil erforderlich sein.

Badanstalt. In Steckborn ist auf dem Wege der Aktienzeichnung die Erstellung einer Badeanstalt im Kostenbetrage von Fr. 8—9000 gesichert worden.

Brückenprojekt. Flurlingen strebt die Erstellung einer staatlich subventionierten Rheinbrücke an, welche den schadhaft gewordenen Steg, der bis jetzt über den Rhein führt, ersetzen soll.

Kapellenbau. Das Kapellen für Oberindal (Toggenburg), wofür rund Fr. 8000 beisammen sind, soll auf einer nördlich vom Landhaus gelegenen kleinen Anhöhe errichtet werden.

† Der Erfinder der mechanischen Parquetterie, F. A. Sachappelle. Das „Oberland“ widmet ihm folgenden Nachruf: Sonntag den 9. Januar wurde die sterbliche Hülle eines Mannes unter großer Beteiligung der industriellen Bevölkerung Straßburgs zu Grabe getragen, der seiner Zeit auch im Berner Oberland bekannt und geschätzt war und dessen Namen auf die Lippen derjenigen gehört, die sich um unser Vaterland verdient gemacht haben. Ältere Leute des Vödeli werden sich an die Gründung der Parquetteriefabrik in Interlaken durch unseren hochverdienten Patrioten Nationalrat F. Seiler anfangs der 50er Jahre erinnern. Ihm zur Seite stand der damals im besten Mannesalter sich befindliche Meister Sachappelle. Wer ihn gekannt hat, wer Gelegenheit gehabt hat, denselben in seinem

Wirkungskreise zu beobachten oder mit ihm zu verkehren, hat ihn nicht vergessen. Wohlwollend, jedoch streng rechtlich gegenüber seinen Arbeitern, pflichtgetreu und emsig stand er dem Geschäft vor, mit Feuereifer wurde da modelliert, konstruiert, verbessert und erfunden, bis der größte Teil der Arbeiten zur kunstgerechten Herstellung der Parquetböden mit großem Vorteil mechanisch hergestellt werden konnte. Der Erfinder der Herstellung der Parquetböden auf mechanischem Wege ist anerkannter Weise für die Schweiz wie für Deutschland niemand anders als der Verstorbene, zugleich ist er auch der Begründer der Straßburger Werkzeug-Industrie, deren Erzeugnisse sich namentlich in der Schweiz eines sehr guten Rufes erfreuen. Die Fabrikation der Parquetböden beschäftigt heute in unserem Vaterland einige tausend Arbeiter und der Umsatz seiner Geschäfte beläuft sich auf Millionen jährlich. Die Parquetböden, anfänglich als Luxusartikel angesehen, sind heute zum Bedürfnis jedes Hauses geworden; wir treffen dieselben nicht nur in den Wohnungen der Reichen, sondern in der schlichten Behausung des Landmannes. Dieser Industriezweig ist unserem Vaterland zur Wohlthat geworden, darum Ehre dem Gehe gebührt.

Unser hervorragende Patriot Nationalrat F. Seiler setzte ihm seinen Mitarbeiter Sachappelle vor schon 14 Jahren ins Jenseits vorangegangen, der letztere war im hohen Alter von 82 Jahren bis kurz vor seinem Tode noch geistig frisch und im Vollgenuß seiner Sinne; es paßt auf ihn so recht jener Spruch:

Ein schönes Alter ist des Lebens Krone,
Nur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne.
Wer lange trug des Daseins schwere Bürde
Und alt sein Haupt noch aufrecht hält mit Würde
Gibt dadurch Zeugnis, daß er seinem Leben
Von Jugend auf den rechten Halt gegeben.

Gedenken wir deshalb mit Dankbarkeit derer, die während ihres Daseins gearbeitet haben für die Zukunft, für das Wohl der Allgemeinheit, für ihre Mitmenschen, für das Vaterland.

Alte Feuerspritze. (Korresp. aus Baden.) In Ihrem geschätzten Blatte vom 15. dies bringen Sie eine Notiz über eine Feuerspritze in Sargans mit dem Jahrgange 1767. Es kann Sie nun vielleicht interessieren, daß beim Brande des hiesigen Grandhötels die Gemeinde Ganet-Baden eine Spritze von anno 1718 auf den Platz stellte, welche trotz ihrem Alter noch vorzügliche Dienste leistete.

Hoffentlich wird diesem Veteran im Schweizer. Landesmuseum ein wohl verdientes Plätzchen reserviert.

Die Acetylen-Fachausstellung, welche, wie in voriger Nummer berichtet wurde, in Cannstatt geplant war, soll nun infolge des für das Unternehmen bekundeten großen Interesses und mit Rücksicht auf die dortigen unzureichenden Verhältnisse in Berlin und zwar im Laufe des Monats März oder April stattfinden. In Verbindung mit der Ausstellung ist ein Kongreß von Fachmännern auf dem Gebiete der Acetylen- und Calciumcarbid-Industrie in Aussicht genommen.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Oms. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

956. Hat vielleicht ein Leser dieses Blattes einen noch gut erhaltenen Del-Spar-Apparat, dienend für ca. 1 Faß Petrol, preiswürdig abzugeben?

957. Ich würde einen noch gut erhaltenen kleineren Del-Filtrierapparat gebrauchen können; hat vielleicht ein Leser dieses Blattes einen solchen zu ordentlichem Preise abzugeben?

958. Zu welchem Zwecke wären wohl am besten verwendbar mehrere 100 Stück 4kantige Eisenstücke (herrührend von direkt aus England bezogenen Hobelmessern) von folgenden Dimensionen: 16 mm dick, 34 mm breit, 170 mm lang?